

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

analog 03.21

Ewige Liebe

10 persönliche Erinnerungen
aus 70 Jahren Vinyl-Geschichte



Verneigung: Inga Rumpf zum 75. Geburtstag

Versuchung: Das »Grounding«-Experiment

Vertiefung: Bezugsbänder, »M 15«-Restauration

Verführung: Ein Laufwerk, zwei MCs



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Symphonic Line®

Seit über 40 Jahren
High End aus Duisburg

Atmosphäre –
Lebendigkeit –
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2021
Neu MK 5

RG 14 Edition

Testzitate: Klangmagie pur, lebende
Legende, ein ewiges Highlight



CD-Spieler - Klang wie vom
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de
www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Thronfolger«: Der neue AAA-Vorstand ist im Amt	4
	Geschichte einer Club-Legende: Das »Studio 54« in New York	6
	Stammtische	7
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	35
	Das puristische Label »Jazz On Vinyl« von Dominique Klatte	44
	AAA-Benefiz-Aufruf für die Flutopfer bringt Rekordergebnis	52
	Würdigung: Inga Rumpfs Musikleben zwischen zwei Buchdeckeln	77
	Deutsche Rock-Ikone: Inga Rumpf zum 75. Geburtstag	78
	Aus der Geschäftsstelle	99
	Mitgliedsfirmen	100

Titel	Zwischen Wehmut und Zeitdokument: 10 Autoren erinnern sich an die Zeit, die Emotionen und die Folgen ihrer ersten Schallplatte. Mit dabei: Santana, Manfred Mann, John Mayall, Focus, »Hui-Buh«, Wishbone Ash, The Beatles, Elvis, Black Sabbath, Franz Schubert	14
-------	--	----

Technik	Aus dem Porzellanladen: Die MC-Tonabnehmer JASMIN »Turtle« und »Tiger«	32
	Aber bitte rauschfrei: Teil 2 über die Entwicklung des legendären »HighCom« von TELEFUNKEN	36
	Sauberer Klang: Bringt konsequentes »Grounding« den Durchbruch?	40
	Forever »M15«: Teil 2 der Wiederbelebung	48
	Akribie ist alles: Das Laufwerk LEVAR »Canzona Black«	60
	Erfahrungsbericht zur Tellermatte AUDIO REFERENCE »Stainless Steel & Carbon«	69
	Kaum beachtet, doch essentiell wichtig: Die Entwicklung von Bezugsbändern zur Qualitätsicherung bei Bandmaschinen	72

Musik	Die analoge Viererbande: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Schallplatten vor	53
	Neue und einzigartige Analog-Produktionen auf Vinyl & Tonband	
	Schallplatten	
	Fatma Said: »El Nour«	89
	Red City Radio: »Paradise«	90
	Stefanie Lottermoser: »Hamburg«	91
	Ton, Steine, Scherben: »50 Jahre«	92
	Felix Zurstrassen: »Nova«	93
	Helge Schneider: »Die Reaktion – The Last Jazz Vol. II«	94
	Miles Davis: »Merci, Miles« -live-	95
	Masterbänder	
	Leonard Bernstein/George Gershwin: »Rhapsody in Blue/An American in Paris«	96
	The Rosenberg with Tim Kliphuis (STS)	98

Impressum		103
-----------	--	-----

Editorial



Wird es ein Fest?

Nun ist es wieder so weit: Weihnachten nähert sich weniger stimmungsvoll als lawinenartig und droht sich unserer musikalischen Seelenlandschaft zu bemächtigen. Das viel beschworene »Fest der Liebe« ist heftig im Begriffe, von internationalen »Stars« jedweder Couleur geentert zu werden. Sie alle sind mit samt ihren Plattenfirmen wild dazu entschlossen, sich auch in diesem Jahr das große Stück vom weihnachtlichen Konsumkuchen keinesfalls entgehen zu lassen.

Dass etwa Howard Carpendale sich auch auf seine alten Tage noch sicher sein konnte, das Fest in heftigem Schmalz gewinnbringend ertränken zu können, war eigentlich absehbar. Sein Album gibt es -man höre und staune- sogar als „Limited Edition“-Vinyl, und wenn man es wagt, in den Auftaktitel „Heute Nacht sind alle Engel schlaflos“ hineinzuhören, ist man dennoch erstaunt, wie peinlich einen die doch schon brüchige Stimme noch berühren kann.

Aber der arme (nein, ist er nicht) Howie sei hier nicht allein an den Pranger der schnöden Mammon-Gier gestellt. Auch Alt-Rocker wie Chicago haben sich schon früher vor den Dollar-Karren der Plattenindustrie spannen lassen und können auch, wenn es sein soll, in diesem Jahr wieder (früher) eigens eingespielte, „besinnliche“ Songs zum Fest der Feste beisteuern. Aber auch Billy Idol und Udo Lindenberg machen fleißig mit. Die Liste ließe sich bis in den Klassik-Bereich fortsetzen.

Nun, wir sind frei in unseren Entscheidungen - glauben wir zumindest. Aber wenn das Leben ohnehin schon unsere Bedürfnisse nach Geborgenheit, Harmonie und Warmherzstimmung zu jedem Weihnachtsfest neu freilegt, dann sind wir mitten in einer vierten CORONA-Welle doch unbestreitbar besonders

empfänglich dafür. Unser Sensorium für die Verletzlichkeit und finale Machtlosigkeit des vermeintlich alles bewältigenden Menschen ist empfindlicher geworden. Und wir suchen Zuflucht vor beängstigenden Zukunftsaussichten.

Das hat eigentlich nichts mit dem Gegenstandsbereich dieses Magazins zu tun. Und doch: Warum wollen wir eigentlich die uns am meisten berührende Musik so perfekt hören? Weil wir die Intensität unseres Erlebnisses steigern wollen. Das Abtauchen in ein emotionales Universum, in dem wir uns in unserer persönlichen Harmonie verlieren und trösten können. Widerspruch zwecklos. Denn nichts ist zu Weihnachten legitimer als das. Aber es sollte echt sein. Keine verlogene und immer wieder zitierte „Besinnlichkeit“ ohne Inhalt, keine musikalisch heraufbeschworenen Pseudo-Seligkeiten.

Wir sollten die sein, die die Fahne der wirklich unter die Haut des Alltags gehenden Seelenmusik von Rachmaninow bis von mir aus Billie Eilish hochhalten. Dahinter ist womöglich der wahre Sinn von Weihnachten zu entdecken.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein Weihnachtsfest, das viele Ihrer Sehnsüchte erfüllt.

Herzlich

Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbluhmki@aanalog.de oder Fax: 0208-3026744



Die Weichen sind gestellt: Neue Mannschaft auf bewährtem Kurs

Kurzer Bericht zur Mitgliederversammlung der AAA am 21.08.2021
in Bad Marienberg

Von Ingo Hamecher (Vorsitzender des Vorstandes)

Liebe Analogfreunde (m/w/d),
liebe Vereinsmitglieder,

am 21.08.2021 fand in Bad Marienberg die Mitgliederversammlung der AAA statt. Es hat, bedingt durch die Pandemielage, ein wenig Anlauf gebraucht. Aber nun konnte die Versammlung endlich unter fast schon »normalen« Bedingungen durchgeführt werden.

Dieser Ausgabe der »analog« ist eine Ablichtung des Sitzungsprotokolls beigefügt, auf welches ich zur Vermeidung von Wiederholungen zunächst verweisen möchte.

Der Schwerpunkt dieser Mitgliederversammlung lag, wie ersichtlich, auf der Neuwahl des kompletten Vorstandes. Schon vor langer Zeit hatte der »alte« Vorstand unter Führung von Rainer Bergmann angekündigt, insgesamt nicht mehr anzutreten, so dass alle Vorstandsposten neu zu besetzen waren. Ebenso warb Rainer Bergmann schon lange darum, dass sich doch Mitglieder für die Arbeit im Vorstand melden sollten.

Es hat einige Zeit gedauert, aber es fanden sich vier »Wagemutige«, die bereit waren, sich in die großen Schuhe, die Rainer Bergmann, Christoph Held, Dirk Stückrath und Norbert Bürger hinterlassen haben, zu begeben.

Diese vier, Friedel Plöger, Michael Vorbau, Heinrich Hemmelrath und meine Wenigkeit, haben sich in Vorbereitung der Mit-

gliederversammlung in der »analog 02.21« persönlich vorgestellt. Weitere Bewerber meldeten sich nicht und wurden auch im Rahmen der Mitgliederversammlung nicht vorgeschlagen. Alle vier wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl auch jeweils mit großem Dank an.

Rainer Bergmann hat ebenfalls in der letzten »analog« umfassend über die Arbeit des bisherigen Vorstandes berichtet. Die von Rainer und seinen Mannen geleistete Arbeit, aber auch die aller Unterstützer und Unterstützerinnen, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt und gelobt werden.

Daher: Vielen Dank von uns allen, vom Vorstand und allen Mitgliedern, für die hervorragende Arbeit und das bisher Geleistete!

Was sind aber nun die Ziele des neuen Vorstandes?

Erstes Ziel ist, das Erreichte zu konsolidieren und zu bewahren. Dazu gehört es zunächst auch, den Verein sicher durch die leider noch nicht überstandene Pandemie zu führen.

Zweites Ziel ist dann, alsbald unser allseits geliebtes Analog-Forum wieder auf die Beine zu stellen. Dieses Ziel hat sich, ohne dass dies zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung auch nur irgendjemand ansatzweise ahnen konnte, kurz danach zur ersten Bewährungsprobe entwickelt. Denn vor einigen Wochen erhielten wir von der Geschäftsführung des MERCURE Hotels



Der neue Vorstand der AAA:

(Stehend, von links:) Ingo Hamecher (Vorsitzender), Michael Vorbau (Schriftführer),

(sitzend, von links:) Friedel Plöger (Zweiter Vorsitzender), Heinrich Hemmelrath (Kassenwart)

in Krefeld die traurige und unumstößliche Entscheidung mitgeteilt, dass das Forum nicht mehr im Mercure Hotel zu Krefeld stattfinden kann. Seitdem arbeitet der Vorstand fieberhaft daran, einen Ersatzstandort für (hoffentlich) 2022 zu finden. Einfach gestaltet sich das nicht, aber wir bleiben zuversichtlich, dass wir bald eine für die AAA, die Aussteller und die Besucher verträgliche und auch attraktive Alternative anbieten können.

Die weiteren Ziele des Vorstandes, wie etwa das »Werben um die Jugend« für unser wunderbares Hobby oder die noch engere Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn, geraten dabei aber nicht in Vergessenheit.

Wir hoffen trotz der ersten großen Hürde auf eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern und allen anderen Personen und Einrichtungen, die die AAA zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Vielen Dank!

Foto: Thomas Senft



Fordern Sie unseren Katalog an
 Telefon +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Octopus

Wählen sie zwischen
 Klemme oder Gewicht
 Kugel- oder Zylinder-Knauf
 Aluminium oder Kupfer

ab 449 €



NEU

8 Absorber zweilagig
 Buchenholz-Halbkugel
 plus Gel-Pad

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher
 höhenverstellbare Absorberfüße ab 189 €

PowerBase
 mit Erdungsmodul ab 699 €



Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
 ab 129 € pro Set



b.DISC
 für Spikes
 ab 16 € pro Stück

PURE Absorber
 universell einsetzbar
 ab 189 € pro Set



als **PURE-Tube**
 Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2

Plattengewicht
 159 €



LITTLE FWEND

Tonarm Endabhebung
 automatisch bei LP-Ende
 für fast jeden Plattenspieler.
 Aufstellen und starten ...

ab 199 €



NEU für Technics SL 1200/1210

Satellite-Q

Gehäuseabsorber
 ab 159 €



NEU

Doppelter Effekt:
 Platzierung auf dem
 Gerätedeckel entfernt
 Vibrationen des Gehäuses
 und bringt unsere Absorber
 in den wirkungsvollen Gewichtsbereich.
 Vor allem auch bei leichten Geräten.

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
 oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

Tiger trifft Schildkröte

Die Tonabnehmer JASMINE »Tiger« MC und »Turtle« MC

Von Knut Barnstorf

JASMINE AUDIO ist in der HiFi-Szene schon länger bekannt. Die Firma wurde bereits 2001 von Michael Yee gegründet. Die Idee von JASMINE AUDIO ist, ausgefeilte Audiotechnik mit besonderer Ästhetik zu verbinden. Neben Tonabnehmern hat das Unternehmen unter anderem Plattenspieler und Tonarme im Programm, und das Angebot erweitert sich ständig. An dieser Stelle soll es um zwei spannende Stereo-Tonabnehmer gehen, das »Tiger« MC und das »Turtle« MC.

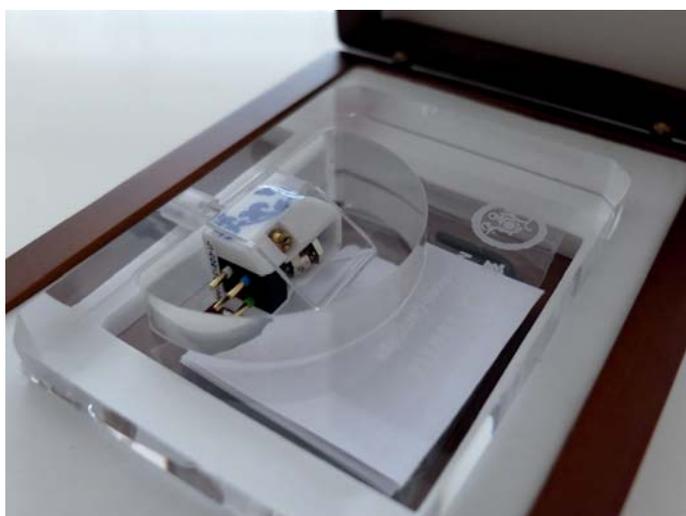
Rein äußerlich fallen die beiden JASMINE-Systeme sofort auf. JASMINE AUDIO nennt es selbst die „Blue & White Porcelaine“-Serie, das heißt ein weißer Porzellan-Body wird mit blauen chinesischen Motiven verziert. Ich gebe zu, das hat etwas Faszinierendes.

Das »Turtle«-MC kam schon vor einigen Jahren auf den Markt und war der erste von JASMINE gebaute Tonabnehmer. Er ist auch bis heute nahezu unverändert zu bekommen. Das »Tiger«-MC hingegen ist in der mir vorliegenden Variante gegenüber dem Ursprungsmodell in einigen Punkten verbessert. Am auffälligsten ist der Wechsel von einem Rubin-Nadelträger hin zu einem Saphirträger. Insgesamt gibt es vier „Blue & White“-Tonabnehmer-Modelle. An der Spitze liegt das JASMINE DRAGON-MC, dann folgt das »Tiger« und darunter rangiert das »Turtle« als Einstiegsmodell. Das Angebot wird durch ein Mono-System erweitert, das den Namen »Bird« trägt.

Die Verpackung besteht aus einer hochwertigen Holzschachtel, innen sind die Systeme sicher in einer aufwendig gestalteten Halterung aus Acryl verschraubt, in die liebevoll die Namen der Modelle gefräst sind. Ein Nadelschutz ist ebenfalls dabei. Die gesamte Verpackung und das erste Erscheinungsbild machen einen sehr hochwertigen Eindruck. Solch eine Detailverliebtheit habe ich selten gesehen.

Die Montage der Systeme am Tonarm ist ein wenig knifflig. Sie erfordert eine ruhige Hand, wie immer bei unten offenen MC-Systemen. Die Porzellan-Gehäuse der JASMINE-Tonabnehmer

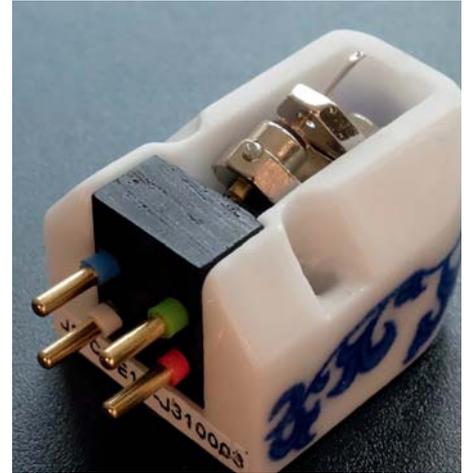
sind zudem sehr glatt und abgerundet. Sehr trockene Finger sind beim Anbau empfehlenswert. Wenn die erste Schraube von oben aber erst einmal sitzt und mit der kleinen Rändelmutter gekontert ist, senkt sich der Puls langsam wieder. Angebaut sieht ein Porzellan-Tonabnehmer superb aus.



Edel, edel. Die Verpackung der MC-Systeme ist äußerst ansprechend



Eine Augenweide. Das »Turtle« am Tonarm REGA »RB700«



Das »Turtle«-MC zeigt sich offen. Es ist mit einer elliptischen Nadel und einem Aluträger ausgestattet

Ich habe die Tonabnehmer an meinem ACOUSTIC SIGNATURE »The Final Tool«-Laufwerk und einem TECHNICS »SP 15« Direct Drive getestet. Zur Umwandlung der Signale diente meine THOMAS MAYER-Vorstufe, es wurden hochwertige Übertrager von EAR, TRIBUTE und LUNDAHL eingesetzt. Die Tonarme REGA »RB 700« mit schwerem Gegengewicht und der 12-Zöller von Thomas Schick waren beide in der Lage, die Tonabnehmer zu führen. Ich empfehle mittelschwere bis schwere Arme für die JASMINE-Systeme.

Die Technik

Das »Turtle« hat einen elliptischen Nadel-schliff (0.3x0.7), also eine mittlere Qualität für einen elliptischen Diamanten. Der Nadelträger ist aus Aluminium. Der Body besteht, wie beschrieben, aus Porzellan. Durch dieses Material ergeben sich satte 15 Gramm Eigengewicht. Der Innenwiderstand liegt bei sieben Ohm, die Ausgangsspannung bei 0,38mV. Die Compliance liegt bei 15 und die empfohlenen Auflagekraft bei 1,8 Gramm. Es werden mindestens 100 Ohm Abschluss empfohlen. Die Einspielzeit beträgt 20 Stunden.

Das MC »Tiger« wiederum besitzt, wie gesagt, einen Saphirnadelträger, hat 4,3 Ohm Innenwiderstand, einen Shibata III-Schliff und 0,3 mV Output. Die Kanaltrennung ist noch etwas besser, sonst sind die Parameter ähnlich.

Hörtest

Das Tiger MC - die Luxus-Klasse

Zuerst gibt es leicht Verdauliches für den Tiger. Vollenweiders »Caverna Magica«

aus dem Jahr 1983 liegt auf dem Teller. Die Räumlichkeit der Aufnahme ist wohl jedem Audiophilen bekannt, sie steckt gleichzeitig voller Energie, Informationen, Vielschichtigkeit und Klangfülle. Die Anfangsszene mit der Entdeckung der Höhle wird sehr plastisch dargestellt. Die räumliche Tiefe ist frappierend. Die Wassertropfen, die im Anschluss daran rhythmisch herabfallen, sind beinahe erschreckend real. Die Musik steigert sich langsam. Das »Tiger«-MC kann einen Spannungsbogen gekonnt aufbauen, da es ein Energiebündel ist. Die facettenreiche Perkussion wird förmlich in den Hörraum hineingeworfen. Die Bühne dehnt sich weit nach rechts und links aus, wird aber nicht unrealistisch in die Breite gezogen. Die wenigen Stimmen auf der LP kommen gut ortbar aus der Tiefe und lassen sich aus dem Gemisch der vielen Instrumente gut heraushören, ohne dass das »Tiger« seziert und ins Analytische verfällt. Die Harfe bleibt auch bei hohen Tönen stets sanft zum Ohr. Tendenziell spielt das System eher neutral. Eine Tendenz zum Warmen ist hier nicht zu verzeichnen. Die LP wird detailliert, energiegeladen und brillant wiedergegeben.

Als Nächster darf sich Kiefer Sutherland in meinem Hörraum niederlassen.

Wie der Schauspieler aus der Serie »24« singt? Ja, und wie er singt. Die LP »Reckless & Me« ist ein echter Tipp. Musikalisch geht es in Richtung Country mit Blues- und Rockeinflüssen. Gesanglich erinnert Kiefer Sutherland etwas an Bruce Springsteen, gemischt mit Tom

Petty. Das Raue in der Stimme kommt im romantischen, ruhigen Track „Faded Pair Of Blue Jeans“ sehr schön zutage. Das »Tiger«-MC verleiht dem Lied die nötige Fülle und dem Sänger genug Brust und Reife. Der Mann war zum Zeitpunkt der Aufnahme auch schon über 50 Jahre alt, seine Lebenserfahrung sprudelt förmlich aus ihm heraus. Gefordert wird das MC dabei kaum, die LP ist klanglich ausgezeichnet. Das JASMINE »Tiger« bleibt eher entspannt und lässt Kiefer Sutherland und meine gesamte Elektronik die Arbeit machen. Aber soll es nicht so sein? Der Tonabnehmer schiebt sich nicht in den Vordergrund, er drängt sich nicht auf. Im Titelsong „Reckless & Me“ knödelt und knurrt Kiefer Sutherland so wunderbar, dass man sich fragt, womit er vor der Aufnahme gegurgelt hat. Man nimmt ihm seine Botschaft ab. Lebensgroß steht er im Raum. Hier und da knistert es ein wenig, da ich die neue LP noch nicht gewaschen habe. Die Nadel hat bedingt durch den Shibata-Schliff viel Anpressfläche in der Rille, was bei nicht ganz sauberen Platten schon einmal zu leichten Knistergeräuschen führen kann. Es belohnt aber mit einer Fülle an Musikinformativen.

Das Tempo wird nun erhöht. „Genius“ von der Rockband Kings Of Leon aus dem Debut-Album »Youth & Young Manhood« wird vom »Tiger« druckvoll und rockig präsentiert. Die Fahrt ist rasant, das Gitarrensolo rotzig frech. Die Stimme von Caleb Followill könnte jemandem mit einem schlechten analogen Setup tierisch auf die Nerven gehen. Wenn die Abtastung zum Unsauberen neigt oder



Die Raubkatze in freier Wildnis. Das »Tiger«-MC mit Saphirträger und Shibata-Schliff spielt locker mit den ganz Großen mit

die Kette dünn und ausgelaugt klingt, wird die Stimme knödelig und extrem zerrig. Was macht das »Tiger«? Es geht durch die Platte wie auf Schienen. Die S-Laute sind wie festgezurr und präzise. Die Stimme ist vollmundig und rockig. Der Tieftonbereich zeigt sich druckvoll und energiegeladen. Da ist richtig Fleisch am Knochen, wie man es auch von EMT oder SPU kennt. Auch mein AIDAS »Rainbow« aus der über 3000 Euro-Klasse kommt an die Abbildungsgröße, Dynamik und den Druck des »Tiger« nicht heran. Ich kenne das eher vom EMT »XSD 15 SFL«. Beim Schlagzeug fehlt mir etwas die letzte Wucht, z.B. bei der großen Trommel. Das »Tiger« zeigt Instrumente livehaftig und lebensgroß, beim Schieben von Luft könnte es ein letztes Quäntchen zulegen. Das ist aber auch wieder stark vom Übertrager abhängig. Mit einem TRIBUTE Übertrager bekomme ich noch mehr Wucht. Die Klangbühne hingegen wird mit dem EAR »MC-3« besser ausgeleuchtet.

Zuletzt wird es mit *Metallica* und »Trapped Under Ice« nochmal ruppig. Audiophil ist das Werk nicht und wird es nie werden. Aber es ist die Musik meiner Jugend, das will ich hören, mich an die wilde Zeit erinnern, die Faust in die Luft recken, jeden Ton gerne auch falsch mitsingen, sprich Spaß haben. Die Nadel senkt sich. Boom! Das geht ab! Das »Tiger« ist so genau in der Abtastung, es schält alles aus einer LP heraus, was enthalten ist. Das ist eine schnelle Achterbahnfahrt, aber alles ist kontrolliert. *Metallica* spielt wie entfesselt, aber dieses MC nimmt jede scharfe Kurve gekonnt. Es kontrolliert das Geschehen jederzeit. Ich hatte die LP meiner Jugend so nicht in Erinnerung. Aber gut, was ich erwarte ich von einem MC-System in dieser Preislage? Genau das soll es leisten, ein breites Spektrum an Musikgenres wiedergeben können und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Das löst das »Tiger«-MC grandios.

Die Vernunftlösung - Das JASMINE »Turtle« MC

Die ersten 10 Stunden mit dem »Turtle« waren nicht immer ein Vergnügen. Nach oben raus wollte der Tonabnehmer zeitweise etwas ausreißen und wirkte im Hochton nervös. Ab Stunde 20 legte sich das aber schnell. Ab Stunde 30 rastete es förmlich ein. Mit seinen sieben Ohm Widerstand spielte es mit dem

LUNDAHL »1933«-Übertrager im 1:16 Modus am besten. Das Auflagegewicht zeigt bei mir mit zwei Gramm das beste Ergebnis. Das MC haut einen Bass raus, dass es kaum zu glauben ist. Sicher kommt bei Vollenweider das eine oder andere versteckte Detail nicht so klar ans Tageslicht, wie es das »Tiger« zu zeigen vermag. Dafür spielt das »Turtle« mit einer Energie, als ob es kein Morgen gäbe. In den Rillen ist es absolut still. Kein Knistern und Knacken. Ich habe noch nie einen Tonabnehmer gehabt, der so ruhig in den Rillen ist. Mir kommt das entgegen, da ich zwar eine Plattenwaschmaschine nutze, aber nun auch nicht vor jedem Abspielen. Auch Kiefer Sutherland präsentiert sich gekonnt, minimale Abstriche gibt es in der Hochtonauflösung. Die Metallica wirkt nun rotziger, insgesamt habe ich das Gefühl, das »Turtle« hebt den Mittenbereich etwas hervor. Mir kommt das sehr entgegen, da meine alten Rockplatten von Natur aus oft sehr dünn klingen. Was PRAT (Pace, Rhythm and Timing) angeht, liegt für mich das »Turtle« leicht vorne, bei Plastizität geht das »Tiger« wieder klar in Führung. Das Gefühl, man könnte fast um einen Sänger herumgreifen, schafft das »Turtle« nicht so perfekt. Dennoch spielt es insgesamt hervorragend und dürfte für Fans des DENON »103R«-Sound und SPU-Classic interessant sein. Aber es tastet besser ab als die beiden genannten.

Fazit

Beide Tonabnehmer haben eine Signatur. Das ist die extreme Wucht und Dynamik. Trotzdem unterscheiden sich »Turtle« und »Tiger« in wichtigen Nuancen. Für wen eignet sich das »Tiger«-MC? Ganz klar findet der Klassik-Hörer hier seine Freude, genauso wie der Detailverliebte, der keine Kompromisse machen möchte. Das »Tiger« liefert alles, was ein hochwertiges High End-MC können muss. Es entsteht nie der Wunsch nach mehr. Wer ganz konzentriert allen Nuancen der analogen Musikwiedergabe folgen möchte, liegt damit richtig.

Das »Turtle«-MC hingegen ist ein Rock-Maschine. Details sind ausreichend da, Rhythmik und Dampf sind aber wichtiger. Das erfreut jeden Blues- und Rockfan, denn da liegen die Stärken des »Turtle«.

Herstellerangaben:

Jasmine »Turtle« MC, Preis 1.150 Euro

Jasmine »Tiger« MC, Preis 2.190 Euro

Jasmine-Audio, China

Vertrieb:

ImexAudio

Claus Lindemann

Virnsberger Weg 19

91604 Flachslanden - Germany

Email: info@imexaudio.de -

Tel. +49-1573-3194065

Reinrassig analog: Das Label »Jazz On Vinyl«

Ein puristisches Projekt von Dominique Klatte

Von Michael Vorbau

Es gibt noch ein paar ganz Wenige, die es wagen, rein analoge Musikaufnahmen herzustellen und sie dann ausschließlich auf Vinyl zu veröffentlichen. Dominique Klatte ist so ein Tonmeister, der sich mit seinem mobilen Equipment an immer unterschiedlichen Aufnahmeorten an analoge Produktionen heranwagt.

Kommunikation mit den Musikern, Position der Mikrofone am Klavier (Steinway Boston Piano) und bestimmen der Position des Saxophones.

Dominique Klatte hat sich zum Ziel gesetzt, seine musizierenden Künstler mit Hilfe analoger Aufnahmetechnik auf Schallplatte zu bannen und dabei konsequent auf alle digitalen Helferlein im somit vollkommen analogen Signalweg zu verzichten. Alle Musiker müssen gleichzeitig am selben Ort spielen. Das erhöht die Konzentration der Künstler wie die des Aufnehmenden. Klatte hat kein eigenes Studio, die Aufnahmen finden in Räumen statt, die zur Musik und den Instrumenten passen, aber es sind oft Räume, die den Musikern bekannt sind und in denen sie sich wohl fühlen. Eine nachträgliche Bearbeitung der Aufnahmen findet nicht statt, wenn es nicht gepasst hat, dann wieder zurück auf Anfang - für alle. Das kann man nicht beliebig oft machen, die Zeit drängt, daher die hohe Konzentration. Klattes neuestes Album „Volume Five“: »Carolyn Breuer & Andrea Hermenau«, veröffentlicht Ende Juni 2021, hat er im „Bürgerhaus Unterföhring“ und im „Fred und Irmgard Rauch-Saal“ aufgenommen. Wie alle seine analogen Veröffentlichungen - „Volume One“ bis „Volume Five“ - handelt es sich um limitierte Auflagen von 500 bis 1000 Stück. »Volume Five« hat eine limitierte Auflage von 1.000 Stück. Bei allen Pressungen handelt es sich um 180g Vinyl aus dem Presswerk »MY45« im bayerischen Tiefenbach.

Das mobile Studio von Dominique Klatte besteht aus einer STUDER »A807«-Halbspurmaschine für ¼ Zoll-Bänder; Als Mischpult kommt STUDER »961/962« zum Einsatz und die Mikrofone stammen alle von namhaften Herstellern wie NEUMANN, SCHOEPS, AKG u.v.m.

Selbstredend kommen auch analoge Kompressoren in Röhrentechnik oder analoge Equalizer zum Einsatz, allerdings nur bei Bedarf. Und natürlich läuft auch immer noch ein digitaler Mitschnitt parallel, der aber nur dazu dient, den Musikern die Möglichkeit zu geben, die verschiedenen Variationen ihrer Stücke auszuwählen und am Ende die Reihenfolge der Stücke auf der LP mitzubestimmen. Das letzte



Aufbau Technik im Bürgersaal Unterföhring, erste Anspielprobe.



Das ist die Stadtbücherei Erding, ein klassischer Raum den Klatte sogar öfters nutzen durfte. Er klingt hervorragend, für etwas mehr Hall wurde ein Mikro einen Stock tiefer vor dem WC installiert.



Eine kleine Auswahl der Mikrofone. Erst vor Ort wird entschieden, welche Wandler zum Einsatz kommen, deshalb ist immer eine größere Auswahl dabei.

Wort behält sich Dominique Klatte als Produzent vor.

Er ist ein Vollprofi und kennt natürlich auch die heutige digitale Aufnahmetechnik. Darum weiß er auch, was das Besondere an der analogen Aufnahme- und Wiedergabetechnik ist. Klatte ist Ausbilder und Prüfer der Mediengestalter Bild-Ton und Ton-Hörfunk, Dozent an der ARD-/ZDF-Medienakademie Nürnberg für die Seminare Film-EB Mehrspurrekorder, speziell »SD 788«, mobiles Mehr-

spurrecording Surround, EB-Reportage-technik sowie Filmtone-Workshop, und er hat eine Zusatzausbildung zum Schaltmeister BR Hörfunk, München. Eine Liste seiner Referenzen kann jeder gerne auf seiner Homepage nachlesen.

Hier ein kurzer Abriss der bisher veröffentlichten Alben von Jazz on Vinyl:

Das erste Album („Volume One“) seines 2017 gegründeten Labels JAZZ ON VINYL beinhaltet Jazzaufnahmen mehrerer Künstler: die Gruppe *Gnadenkapelle*, den Saxophonisten Michael Außerbauer mit seinen »Tenor Steps«, den Gitarristen Reimo Oberth mit dem Pianisten Johannes Rothenaicher. Alles außerordentliche Künstler und Köpfe an ihren Instrumenten. Aufnahmeorte für „Volume One“ waren die Stadtbücherei Erding, das Wohnzimmer »Frisch/Kruppa Architekten, Isen«, die Schwarzbrennerei Eschlbach, der Johannes-Saal in Erding und das Knirsch-Vogel Haus Walpertskirchen. Das Album hatte eine limitierte Auflage von 500 Stück und ist mittlerweile vergriffen.

„Volume Two“: »Duets« von Michael Außerbauer erschien im Februar 2019. Wie der Titel schon erahnen lässt, spielen immer zwei Musiker, wovon einer immer der Saxophonist Michael Außerbauer ist, und als Mitspieler gesellen sich dann jeweils Oliver Nözel - Gitarre, Timo Aichele - FENDER »Rhodes«-Piano, Konrad Kaindl - Akkordeon, Georg Rothenaicher - Orgel, Georg Karger - Bass, Ralph Außerbauer - Schlagzeug, Monir Aziz - Tabla und Nico Torretta - Gesang hinzu. Aufgenommen wurde wieder in der Stadtbücherei Erding, im Wohnzimmer Frisch/Kruppa-Architekten, Isen, sowie auch im Spiegelsaal der Kreismusikschule Erding und in der Stadtpfarrkirche St. Johannes in Erding.

Im Dezember 2019 erschien dann „Volume Three“: »Modern Energy Jazz«, limitiert auf 500 Stück, eine mitreißende musikalische Tour, äußerst spannend anzuhören. Auch diese Aufnahmen entstanden wieder im Wohnzimmer der Architekten Frisch/Kruppa, im Pfarr-



Michael Ausserbauer mit Georg Rothenaicher in der St. Johann Kirche in Erding an der Rieger-Orgel



Michael Ausserbauer mit Monir Azziz an den Tablas



Michael Ausserbauer mit Oliver Nözel an der Gitarre



Michael Ausserbauer mit Konrad Kaindl am Akkordeon



Michael Ausserbauer mit Timo Aichele am Fender Rhodes Piano



Michael Ausserbauer mit Georg Karger am Kontrabass

saal Erding/Klettham, in der Stadtbücherei Erding und im Studio München bei Manfred Mildenerger. Volume Three hat auch wieder eine Vielzahl von Künstlern zu bieten: Das Leo Betzl Trio (LBT) mit Klavier, Kontrabass und Schlagzeug, das Quartett Fainschmitz aus Wien mit Sax, Megaphon, Trompete, Gitarre und Kontrabass; das Quartett Cheraleen & Die Goldstücke mit Vocal, Querflöte, Samples, Piano, Talkbox Moog, Schlagzeug, Perkussion und Kontrabass und das Trio St. Øhl mit Vocal, Querflöte, Kontrabass und Schlagzeug.



Cheraleen von Chraleen & die Goldstücke, haben mit viel elektronischen Effekten gearbeitet, aber auch das darf aufs Band, wenn es dem Tonmeister gefällt.



Michael Ausserbauer mit Sohn - Ralph Ausserbauer am Schlagzeug

„Volume Four“: »Offbeat«, limitiert auf 1.000 Stück, wurde im November 2020 veröffentlicht. Mitspieler hier waren: das Quartett Fainschmitz, der Gitarrist Reimo Oberth, Allègresse mit Sologitarre, Rhythmugitarre und Kontrabass, BÖF - Bayrisch Österreichischer Feinklang mit Akkordeon und Klarinette



Roald Daschner

Über »Volume Five« hatte ich ja schon weiter oben berichtet. Rezensionen von JAZZ ON VINYL »Volume One« bis »Five« werden noch folgen.



Fainschmitz im Pfarrsaal Klettham Erding



Carolyn Breuer & Andrea Hermenau mit Begleitband



Carolyn Breuer, Alt- und Sopransaxophon

Da ja nun all diese Aufnahmen vollständig analog zur Verfügung stehen, habe ich Dominique Klatte darauf angesprochen, ob es für ihn nicht von Interesse wäre, wenn wir seine Alben als »Live on Vinyl - Masterbandkopien« auf den Markt bringen würden. Nicht alle seine Künstler sind von hohem Bekanntheitsgrad, aber es sind Musiker von begnadeter Qualität und die Musik ist spannend, von enormer Klangfülle, lädt zum Mitwippen ein, macht Spaß beim Hören und ist kein bisschen anstrengend. Mit Freude können wir verkünden, dass wir zum Beginn des Jahres die Serie »Jazz On Vinyl«, Volume 1 bis 5 als Masterbänder werden anbieten können. Die Verfügbarkeit der neuen Masterbandkopien werden wir natürlich auf unserer Web-Page aanalog.de - bekanntgeben.

Die Fotos wurden von Dominique Klatte zur Verfügung gestellt.

Fordern Sie unseren Katalog an
 Telefon +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Octopus

Wählen sie zwischen
 Klemme oder Gewicht
 Kugel- oder Zylinder-Knauf
 Aluminium oder Kupfer

ab 449 €

8 Absorber zweilagig
 Buchenholz-Halbkugel
 plus Gel-Pad

NEU

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher
 höhenverstellbare Absorberfüße ab 189 €

PowerBase
 mit Erdungsmodul ab 699 €

fairaudio's
 favourite

AWARD 2017

Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
 ab 129 € pro Set

b.DISC
 für Spikes
 ab 16 € pro Stück

PURE Absorber
 universell einsetzbar
 ab 189 € pro Set

als **PURE-Tube**
 Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2

Plattengewicht
 159 €

LITTLE FWEND

Tonarm Endabhebung
 automatisch bei LP-Ende
 für fast jeden Plattenspieler.
 Aufstellen und starten ...

ab 199 €

NEU für Technics SL 1200/1210

Satellite-Q

Gehäuseabsorber
 ab 159 €

Doppelter Effekt:
 Platzierung auf dem
 Gerätedeckel entfernt
 Vibrationen des Gehäuses
 und bringt unsere Absorber
 in den wirkungsvollen Gewichtsbereich.
 Vor allem auch bei leichten Geräten.

NEU

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
 oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

Flutopfer-Hilfsaktion des Analogforums

Von Thomas Tasch

Die Mitglieder des Analogforums, Mitgliedsfirmen der AAA und befreundete Firmen haben mit ihrem Anteil an der beachtlichen Spende von insgesamt € 20.217,- an die Aktion „Deutschland hilft“ deutlich zur ersten Hilfe bei der Bewältigung der Hochwasser Katastrophe beigetragen. Weit über 200 Sachspenden aus dem HiFi-Bereich wurden dabei im Rahmen dieser Aktion versteigert und verkauft.

Wir möchten uns bei allen, die uns durch Ihre großzügigen Sach- und Geldspenden unterstützt haben herzlich bedanken:

AV Designhaus Dereneville
Räke HiFi-Vertrieb
Art du son
Audio Technica Deutschland
Techne Audio
Manger Audio
Phonobar
AudioTrade
Eternal Arts
Image HiFi
Hifimeile
Ernst Acoustics
Analogue Audio Association e.V.
MINT
LEN Hifi
Horn Audiophiles
sowie zahlreiche private User des Analog-Forums

Vielen Dank auch allen Mitgliedern des Analog-Forums, die durch ihre Gebote geholfen haben, diese Spendensumme zusammenzubringen.

www.aktion-deutschland-hilft.de



DANKE-URKUNDE

Für die
Analogue Audio Association

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre tolle Spendenaktion und die Spende über **20.217€** zugunsten der Menschen in Deutschland, die vom Hochwasser betroffen sind.
Sie schenken Menschen in den betroffenen Regionen neue Hoffnung.
Vielen Dank!

Aktion Deutschland Hilft leistet als Bündnis deutscher Hilfsorganisationen schnelle, koordinierte und wirkungsvolle Hilfe. Ihre Spende ermöglicht, dass Menschen in Not Nahrungsmittel, sauberes Trinkwasser, Medikamente und schützende Zelte bekommen. Ihre Spende rettet Leben.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

*Ihre
Manuela Roßbach*

Manuela Roßbach
Geschäftsführender Vorstand




Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Einführung von Sven Fandrich

Ist die Fertigungsqualität von aktuellen Vinylveröffentlichungen nur „gefühl“ schlecht?

In der MINT 11/19 wurde von Mirko Wegner alias „Dr. Mint“ wortreich der Versuch unternommen, den allgemeinen Eindruck der Vinylkäufer zu widerlegen, die aktuellen Vinylveröffentlichungen seien schlechter als „in den guten alten Zeiten“. Was habe ich mich damals über diese Relativierung aufgeregt. Und schuld an dem Eindruck des Qualitätsverlusts sei, wie kann es anders sein, die Community selbst. Er schreibt: „Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe. Da ist zum einen die starke Vernetzung von

Vinyl-Liebhabern, die sich in entsprechenden Foren und Gruppen intensiv austauschen oder mithilfe von Verkaufsplattformen wie Discogs mit ihrem Bewertungssystem Abweichungen von einer als perfekt oder auch nur zumutbar empfundenen Qualität eines Produkts sofort öffentlich wirksam künden. Der zweite Grund sind die Erwartungen an Produkte generell.“

Mit seinem Abschluss-Statement hat er mich dann vollends auf die Palme gebracht: „Somit versteht sich die Kolumne dieser Ausgabe als Plädoyer für einen entspannteren und vor allem differenzierten Umgang mit grundsätzlich berechtigter Kritik und zwangsläufigen Unzulänglichkeiten.“ Ja hallo, wurde der Satz von der Industrie souffliert? Nach dem Motto,

seid froh, dass wir euch »Deppen« noch Vinylschallplatten verkaufen! Nun auch noch Qualität zu verlangen, ist für dieses antiquierte Produkt dann doch zu viel des Guten!

Man muss nur mal bei JPC in die Bewertungen der Vinylkäufer schauen, um einen ersten Eindruck von der Frustration der Kunden zu bekommen. Und auch wenn wir als Quartett im Durchschnitt recht gute Vinylbewertungen abgeben, so ist dies dem Auswahlprozedere geschuldet. Wer wählt schon für seinen Beitrag (den man mit Recht auch als persönliche Empfehlung verstehen kann) eine mit Verzerrungen oder Knistern gefertigte Scheibe aus? Keiner!

Es bleibt bei mir der Eindruck, dass ich aus jeder zweiten Lieferung auf Grund schlechter Fertigung Exemplare zurücksende. Immer öfter kommt die Ersatzlieferung in der gleichen unerträglich schlechten Qualität der ersten. Dann ist bei mir der Spaß zu Ende und ich verzichte auf die Erweiterung meiner Sammlung um diese oft musikalisch interessante Scheibe. Ich möchte in diesem Zusammenhang ausdrücklich dem Handel danken, der oft unkompliziert die Rückabwicklung vornimmt.

Gibt es die im MINT-Artikel vielbeschworene Qualitätskontrolle noch? Wenn ja, wieso liegen dann immer häufiger LP-Veröffentlichungen mit Störungen an der gleichen Stelle auf meinem Plattenteller?

Auf dem Vinyl-Testcover der OPTIMAL:MEDIA steht: „Eine Test-Pressung dient zur Prüfung der sachlichen Richtigkeit des Produktes sowie als Klangtest des Vinylschnitts.“... „Finden sich auf mehreren Test-Pressungen gravierende Störungen oder Fehler jeweils an der gleichen Stelle, liegt möglicherweise ein Pressfehler

vor.“ Ja genau, der liegt nach meiner Beobachtung immer häufiger vor und lässt vermuten, dass es diese Testpressungen auf Grund des Marktdruckes entweder nicht mehr gibt oder keiner mehr die Zeit findet, diese mit einem guten Equipment abzuhören. Wir Kunden stehen mit dem Anspruch an gute Vinylqualität am Ende allein im Regen. Dass das nicht sein muss, bestätigen viele Veröffentlichungen, die ohne klangbeeinflussende Abtastprobleme hergestellt wurden.

Liebe Plattenproduzenten, Rohstoffhersteller und Presswerke, eine Qualitätskontrolle gehört zum Geschäft, und wenn das Ergebnis einmal schlecht ist, steht dazu und vernichtet die Charge vor der Auslieferung oder besser vor dem finalen Pressvorgang. Findet den Fehler im Produktionsablauf und macht den Job beim zweiten Mal besser. Danke dafür!

TD 124 DD

Analog since 1883



- Wiedergeburt einer Legende
- Patentierter elektronischer Lift
- Symmetrische (XLR) und unsymmetrische (Cinch) Ausgänge
- Elektronisch geregelter Direktantrieb

THORENS[®]
www.thorens.com



Veröffentlichung: 2021, mit Download Code

Produktion: Durand Jones, Aaron Frazer, Steve Okonski und Blake Rhein

Label: DEAD OCEANS, LP, 33 rpm

Genre: Soul/Funk

Preis: 23,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1,5	1,0	2,0	1,5
Klang	2,0	2,0	2,5	2,0	2,1
Vinyl	2,0	2,5	2,5	2,5	2,4

Durand Jones & The Indications »Private Space« (2021)

Von Sven Fandrich

Eine der Entdeckungen in der Corona-Zeit 2020 war das Album des mir bis dahin unbekanntes Musikers Aaron Frazer. Sein Album „Introducing...“ schlug bei mir ein wie eine Bombe.

Auf dem Cover-Sticker war zu lesen: „Solodebut des Durand Jones & The Indications Trommlers, Co-Schreiber und -Sängers“. On Top wurde das Album auch noch von Dan Auerbach von den Black Keys produziert. Mit dieser Scheibe führt er den »Neo Soul« seiner Stammband auf überragende Weise fort. Sein Debut übertrifft - für meinen Geschmack- sogar die zwei sehr guten Veröffentlichungen seiner Hausband. Nun sind Durand Jones & The Indications mit ihrem dritten Album »Private Space« am Start. War der Soul auf den ersten Veröffentlichungen noch ungeschliffener 1960iger Stil, lehnen sich Durand Jones & The Indications nun an den Erfolg und die Massenkompatibilität ihres Drummers an. Gut so. Man wird in die großartige Funk- und Soulzeit der 70iger und 80iger Jahre versetzt. Wird Durand Jones auf den ersten Werken nur sporadisch von Aaron Frazer gesanglich unterstützt, so haben sich hier die Gesanganteile umgekehrt. Aaron ist solo dreimal, Durand nur zweimal am Start. Gemeinsam singen sie auf vier Tracks und diese Verteilung sorgt für eine angenehme Homogenität der Scheibe. Und im Duett der ersten zwei Titel, der Singleauskopplung „Love will work it out“ und „Witchoo“, gelingt ein sensationell sahnig beschwingter Einstieg. Die folgenden Titel auf Seite eins hätten auch aus den besten Alben von Teddy Pendergrass oder Luther Vandross stammen können, einfach brilliant. Seite zwei startet mit „The Way That I Do“ wieder beschwingt, bevor mit Titel 2 erneut der Pendergrass/Vandross-Stil gespickt mit Four-Tops-Elementen einsetzt. Was für eine großartig entspannte Musik in perfekter Harmonie von Solo mit Begleitgesang. Die Liste der

Studiosmusiker ist lang und zeugt vom umfangreichen Einsatz akustischer Instrumente, die für den sensationellen Schmelz des Sounds sorgen. Wer eine groovy Platte mit Wohlfühlmusik sucht und dabei nicht zwingend auf audiophile Offenbarungen aus ist, sollte hier zugreifen. Die Pressqualität geht in Ordnung, wobei das eine und andere unterschwellige Knacken hörbar ist. Die klasse Platte funktioniert als veritables Pflaster für die coronageschundene Seele. Aktuell läuft die Scheibe bei mir rauf und runter und hat mich zum Kauf des 2019iger Albums „American Love Call“ motiviert. Ich habe es nicht bereut.

P.S.: Das trifft in gleicher Art auch auf das Solodebut von Aaron Frazer zu, wobei die Scheibe für mich klanglich sogar die Nase vorn hat. Frohe Weihnachten mit guter Musik!





Udo Schild: Gesang, Gitarre
 Volker Heinze: Kontrabass
 Bert Smaak: Schlagzeug
 Michael Heupel: Flöte
 Roland Peil: Perkussion
 Xaver Fischer: Klavier
 Claudius Valk: Saxofon
 Ansgar Buchholz: Vibrafon
 Label: Meyer Records, Nr. 218, LP, 33 rpm
 Aufnahme: 1999
 Erscheinungstermin Vinyl: 2017
 Besonderheiten: Gatefold-Cover
 Preis: ca. 27,- €

Udo Schild & Unplugged Jazz Band (2017)

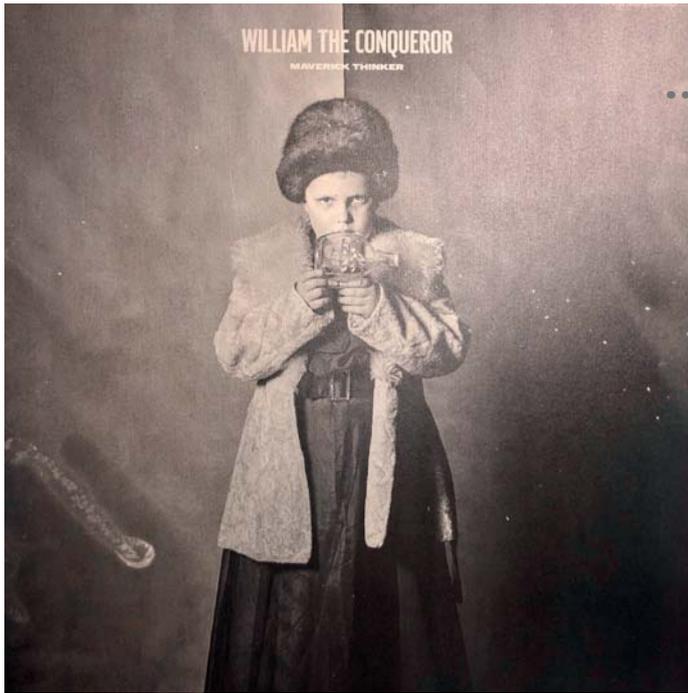
Von Claus Müller

Udo Schild war mir das erste Mal auf dem Inakustik-Sampler „Great Voices Vol. 1“ mit dem Song „All That Lonely Girls“ aufgefallen (siehe auch meine Tonband-Rezension in der analog 02.21). Das Lied wurde, auch wegen der exzellenten Aufnahmequalität, einer meiner persönlichen Evergreens. Immer wieder habe ich nach anderen Veröffentlichungen des Künstlers auf Vinyl gesucht und bin schließlich auf die hier besprochene Platte gestoßen.

Diese Musik funktioniert bei mir am besten spät abends oder nach einem hektischen Tag. Das liegt an den fließenden Strukturen der Songs mit der in sich ruhenden Soulstimme von Udo Schild. Sie verbreitet eine raumgreifende Gelassenheit. Bei dieser wunderbaren Live-Aufnahme aus der Kölner Philharmonie gibt es federleicht zelebrierten Soul zu hören, der einem jazzigen Anspruch folgt. Bereits beim ersten Song „Misunderstandings“ glänzt die akustische Band mit einem klasse Live-Auftritt. Wesentlichen Anteil hat hier das Klavier, was sich beim Titel „Catch Me If You Can“ nahtlos fortsetzt. Hier ist nun mehr Gesang zu hören, die Band spielt schwungvoller. Der nächste Song „My One And Only Love“ zeigt, wie Saxofon und Stimme

allein funktionieren können. Der Gesang kommt genau aus der Stereomitte, der Ton ist ausgewogen, man würde eine Stecknadel fallen hören: Das nenne ich eine audiophile Aufnahme! Die mit sehr minimalen Nebengeräuschen laufende Scheibe von MEYER RECORDS bestätigt den Qualitätsanspruch des Hauses. Nach dem Umdrehen der Platte erwartet den Hörenden mit „New Man“ der 12-minütige und damit längste Titel auf dem Album (mein Lieblingssong). Wieder fällt auf, dass die Musiker sehr gut bei ihrer Sache sind; allen voran das Vibrafon. Sie scheinen regelrecht in ihre Musik hineinzugleiten und gehen voll in ihrem Spiel auf. Diese Phasen der Einswerdung gefallen mir sehr gut! Dann brillieren Flöte und Saxofon und schweben über dem exzellenten Rhythmusteppich, den die Band auslegt. „Sayin´ A Prayer For You“ ist ein würdiger Abschluss des für meinen Geschmack zeitlich zu kurz geratenen Albums, denn nach 34 Minuten ist Schluss. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1999, die LP kam 2017 heraus. Dies ist die bisher am besten bewertete Platte seit dem Bestehen unseres Vinylquartetts!

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1,0	1,0	1,5	1,3
Klang	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Vinyl	1,0	1,5	1,0	1,5	1,3



Ruarri Joseph, Harry Harding, Naomi Holmes
and Joseph Lorge: Gesang

Label: CHRYSALIS Records

Studio Record: Sound City, LA

Spielzeit: 42:49

Erscheinungsjahr: 05/2021

Mastered: Patricia Sullivan, Bernie Grundman

Preis: 25,- €

William The Conqueror: »Maverick Thinker« (2021)

Von **Andreas Besch**

William The Conqueror haben mit Ihrer nunmehr dritten LP wieder ein wirklich schönes Bluesrock und Indie-Folk Album hingelegt. Dabei werden klassische Rhythmen mit zitterndem Groove gepaart und die typischen Verzerrungen des Americana-Blues treiben die Dynamik des Sängers Ruarri Joseph voran. Schon der erste Titel „Move on“ ist eine besinnliche, reduzierte und ausgesprochen ehrliche Einführung in die Platte, die zwischen meditativen Erzählungen und stampfenden Country-Rock-Tracks variiert. Die Scheibe ist mit großartigen Titeln wie „The Deep End“ in einem vertrauten Terrain angesiedelt, das mit seinem sumpfigen „Southern Rock-Feeling“ an Creedence Clearwater Revival erinnert. Wobei die drei Songs „Jesus Died a Young Man“, „Move On“ und „Quiet Life“ auch als Singles erschienen sind. Das Album endet mit zwei Titeln: Zum einen mit „Reasons“, einem ruppigen und wummernden Titel, in welchem Indie-Rock auf Roots-Rock trifft und zweitens dem Song „Maverick Thinker“. Hier wird aufgezeigt wie nacktes und eloquentes Songwriting vom Folk beeinflusst ist und sogar ein Akkordeon in seinem poetischen Geist willkommen heißt. Der Protagonist von *William The Conqueror* ist Ruarri Joseph, der sich mit Melodie und Vers auskennt. Josephs Ironie deutet darauf hin, dass das Leben einfach nicht so einfach ist, und er zischt dieses Seufzen und Jammern in Etwas, das schwer von Herz und Seele atmet.

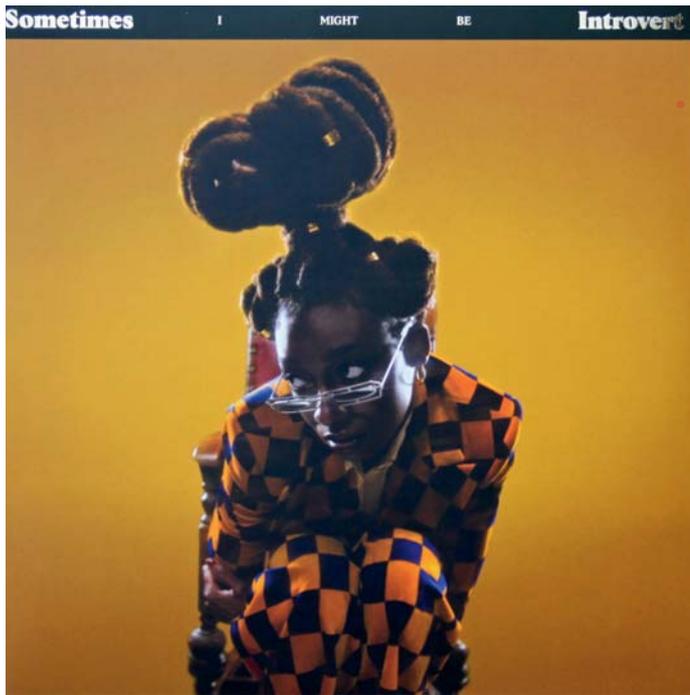
Noch kurz vor dem ersten Lockdown, in den berühmten Sound City Studios von LA aufgenommen, ist das Album eine Hommage an alle ihre Blues-Vorfahren.

Das Vinyl selbst wurde neben der Black Edition auch in einer limitierten Colored (Silver) Version mit 225 g veröffentlicht. Auch ist im Gatefold Sleeve wieder ein Download Code (FLAC und MP3) enthalten.

Ebenfalls bei der Qualität der LP gibt es keine Beanstandungen. Sicherlich gibt es hier und da ein paar kleine Auffälligkeiten, aber der mitreisende Sound ist diesem Rockalbums kaum abträglich.

Final lässt sich sagen, dass mit einer Mischung aus Beschaulichkeit und Moral *Maverick Thinker* uns daran erinnert, aus der Vergangenheit zu lernen und nicht bei dem zu verweilen, was man nicht ändern kann.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2,5	1,5	2,5	2,0	2,1
Klang	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Vinyl	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0



Label: AGE 101 MUSIC, **LP, 33 rpm**

Producer: Inflo

Little Simz: Gesang

Laufzeit: 65:12/19 Tracks/Doppelalbum

Preis: ca. 25,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2,0	2,5	1,0	2,0	1,9
Klang	1,5	1,5	1,0	2,0	1,5
Vinyl	1,5	1,5	1,0	1,5	1,4

Little Simz: »Sometimes I Might Be Introvert« (2021)

Von Jürgen Ehrlich

Nun, wie fange ich an? Am besten mit einem fetten **WOW!**

Aber zunächst erst einmal zu Simbiatu Ajikawo: Die aus London stammende 27jährige Rapperin fing bereits im Alter von 11 Jahren in ihrem Jugendzentrum zu rappen an. Ihren damaligen Einfluss hatte sie von Missy Elliot – welchen sie, neben anderen bis heute beibehält. Mit 16 feierte sie erste Erfolge in der britischen Hip-Hop-Szene mit ihren veröffentlichten Mixtapes. US-Rapper Jay-Z wurde aufmerksam und nahm 2013 eines dieser Mixtapes mit auf seine Webpage. Im Jahr 2014 gründete Simbi –wie Simbiatu genannt wird– ihr eigenes Label »AGE 101 MUSIC.LIMITED«. In Folge nahm Simbi unter diesem Label diverse EPs, Mixtapes, Alben und Singles auf. Neben all dieser musikalischen Schaffenskraft startete sie mit 16 auch eine Karriere als Schauspielerin in TV-Serien der BBC und bei NETFLIX. Zurück zum aktuellen Studio-Album »Sometimes I Might Be Introvert« und meinem anfänglichen fetten **WOW!**

Ich nehme Platz in der ersten Reihe. Vor mir eine große Bühne. Unvoreingenommen, voller Erwartung lausche ich in die Stille. Die ersten Klänge ertönen. Klänge? Nein, es ertönt ein Sinfonieorchester mit alles um mich herum einreißenden Fanfaren, gefolgt von einem Chor, der mich in eine höhere Sphäre hebt, der dann wiederum die Bühne freimacht für „little“ Simbi – **WOW!** – ganz großes Kino!

Simbi präsentiert mit diesem Album und seinen 19 Titeln ein musikalisches Kaleidoskop, welches zwischen den Genres Rap, Hip-Hop, Funk, Soul, R'n'B, Afrobeat und Trap hin- und herwechselt, getragen von dem fulminanten Rap Simbis, unterstützt von Streichern, immer wieder ertönenden Fanfaren und ekstatischen Chor-Einsätzen. Großes Kino eben. In Simbis Texten finden gesellschaftskritische, aber auch selbstkritische Worte ihren Platz. Insbesondere geht es ihr dabei stets um den gesellschaftlichen Blick auf und um den Wert farbiger Frauen. Internationale Kritiken loben dieses Album und auch hierzulande wurde es von einigen Medien zum Album des Monats gekürt. Ein persönlicher Blick über den großen Teich hin zu US-Größen zeigt, dass mittlerweile von der »Insel« durchaus mehr Hörenswertes kommt als bisher gewohnt. Ich allein hatte in den letzten »analog«-Ausgaben bereits zwei große britische Künstlerinnen vorgestellt: Dua Lipa und Greentea Peng. Little Simz reiht sich hier ein.

Neben der hervorragenden Bewertung des Albums seitens vieler Kritiker möchte ich persönlich noch einen Schritt weiter gehen: Wenn ich die Auswahl treffen müsste, nur 10 Scheiben mit auf die »einsame Insel« zu nehmen, dann wäre dieses Albums definitiv mit dabei. Musikalisch gesehen erstklassig, würde ich gerne gerade in dieser Disziplin bei unserer untenstehenden Bewertung eine „1+++“ vergeben, klanglich sowie was die Vinylqualität (inklusive dem dazugehörigen Gatefold-

AUDITION 6



cover) angeht, bleibt es allerdings bei einer immer noch vorbildlichen „1“.

Hier alle beteiligten Künstler und Musiker aufzuzählen, würde jeglichen Rahmen sprengen. Einzig der Produzent Inflo wäre zu erwähnen, der zusammen mit Simbi auf diesem Album sämtliche Register zieht, womit beide einen Meilenstein geschaffen haben, an dem sich zukünftig nicht nur Simbi selbst, sondern auch andere Künstler in diesem Genre zu messen haben.

Zum Schluss möchte ich die Worte von Dani Fromm aus ihrer bei laut.de veröffentlichten Kritik aufgreifen: „HOLY FUCKIN’ SHIT“ – (WOW!)

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee und Konzept: Claus Müller;
 Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller
 Fotos der Cover: Die Autoren

WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Apertura, Audia Flight, Audio Optimum, Auralic B-Fly Audio, Bryston, Cardas, Cayin, Chord Clearaudio, Cocktail Audio, Creek, Denon, Duevel Feliks Audio, Ferrum Audio, Final Audio, Fonel Audio, Harbeth, Hifiman, Horn Audiophiles, Ikon Akustik, Keces Audio, Klang Manufaktur, Koetsu Kuzma, Lavardin, MalValve, Meze Audio Mr Speakers, Music Hall, Mytek Digital, Penaudio Phasemation, Sieveking Sound, SPL Audio Struss Audio, Ultrason, Vibex, Wall Audio WBE Audio, WSS, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!

Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss
 Achalmstr. 6, D-72461 Albstadt
 Tel.: +49 07432-23399
 Fax: +49 07432-22644
 Mobil: +49 0151-12419673
 E-Mail: info@audition6.de
 Web: www.audition6.de

Am Olympiapark
 D-80637 München-Neuhausen
 Mobil: +49 0151-12419673
 E-Mail: info@audition6.de
 Web: www.audition6.de

Wunder gibt es immer wieder

Die Carbon+Samt-Matte »Millennium M« von AUDIO REFERENCE in der Praxis-Erprobung

Von Thomas Senft

Mögliche Klangverbesserungen durch Plattentellermatten sind ebenso erwiesen wie auch Gegenstand vielfältiger Voodoo-Theorien. Andererseits ist der Tausch einer Tellerauflage sowohl in finanzieller als auch in arbeitstechnischer Hinsicht ein überschaubares Risiko, weshalb die Verlockung, mit einem der Bindeglieder zwischen Schallplatte und Tonabnehmer/Tonarm möglicherweise einen nachvollziehbaren Klanggewinn zu erzielen, immer wieder neu um die Ecke kommen kann.





Samtseite

Inzwischen bin ich alt genug, um auf einen Erfahrungsschatz und einen entsprechenden Mattenvorrat bei diesem Thema (zurück)schauen zu können. Ehrlich gesagt hatte ich zum Schluss dieses Kapitel eigentlich mit dem Urteil „Mäßig wirksam“ für mich abgeschlossen. Allerdings ist „Mäßig wirksam“ ja auch immerhin wirksam, und wir Audioverrückten ringen schließlich um jedes Quäntchen Klanggewinn. Meine letzte Errungenschaft auf diesem Feld

war die Tellermatte »BR-12« von OYAI-DE, deren Vorzüge ich in Ausgabe 03.15 dieses Magazins ausführlich behandelt hatte. Um nun die zuletzt auf meinem Primärlaufwerk erzielten, begeisterten Eroberungen neuer Klangwelten durch ein neues Tonabnehmer-System (beschrieben in Heft 03.15) abzurunden, hatte ich mich auch für diesen Plattenteller für die gleiche Matte aus dem Materialmix Butylkautschuk mit eingestreuten Wolfram-Partikeln entschieden.



Carbonseite

Das gelieferte Exemplar war jedoch optisch enttäuschend, weshalb mir der Händler die Rückgabe einräumte, die ich im Tausch gegen eine Matte mit ganz anderem Konstruktionsprinzip realisierte. Was waren meine Entscheidungsgründe?

Erstens: Das Teil bot sozusagen zwei Matten in einer, das heißt zwei verschiedene Oberflächen, mit denen man experimentieren konnte.

Zweitens: Die Urteile renommierter Audiophiler klangen derart überzeugend, dass etwas »dran« sein musste, z.B. wenn der Tester in der HÖRERLEBNIS davon schrieb „mit der Plattenteller-auflage von Millennium erziele [er] [...] ein wahrhaft ideales Klangbild“.

Also wurde die Auflage geordert und kam in standesgemäß highendiger Verpackung: Einer großen, runden Blechdose nach Art derer, in die früher Filmrollen gepackt wurden. Die Verheißung großen audiophilen Kinos also. Welch originelle Idee!

Nach solch gelungenem »Vorfilm« musste es aber ans Eingemachte gehen. Die Konzeption dieser Auflage basiert auf dem Gedanken, durch die Kombination der Werkstoffe Carbon (auf der einen Seite) und hochfeinem Samt (auf der anderen Seite) eine „hocheffektive Absorption von Laufwerks- und Plattenresonanzen in Verbindung mit einer elektrisch abschirmenden Wirkung für eine wesentliche Verbesserung des räumlichen Klangs und einer deutlichen Steigerung der Auflösung“ zu realisieren.

Ein sehr vollmundiges Versprechen, das sogleich eine gesunde Skepsis bei mir weckte. Vielleicht deshalb, weil es mir schwerfällt, die Verwandlung der rein physikalisch beschriebenen Wirkungsweise in Klanggewinn im Kopf nachzuvollziehen. Anwendungstechnisch kann man also experimentieren, wann der Zugewinn an Klangerlebnis größer ist: Mit der Carbon- oder der Samtseite nach oben bzw. unten. Die vorliegende neueste Version der »M-Mat« spart auf der Samtseite den Labelbereich aus, so dass sich eine minimale Vertiefung ergibt, in die

das -ebenfalls minimal- erhabene Label eintauchen kann, womit eine absolut schlüssige Verbindung zwischen Schallplatte und Matte gewährleistet wäre. Mitgeliefert wird ferner ein aus den Materialien Edelstahl und Carbon bestehender Puck, der es Besitzern von Schwingchassis-Laufwerken ermöglichen soll, den Gewichtsunterschied zwischen »normalen« und 180g-Scheiben auszugleichen. Dieser Puck sinkt aber nicht auf die Platte ab, sondern bleibt oben auf der Tellerachse stecken.

Also zur Anwendung.

Der Tausch der Matte machte zunächst einmal auch eine Höhenverstellung des Tonarms erforderlich, weil die Höhendifferenz mehr als 4 Millimeter betrug; die AUDIO REFERENCE-Matte ist nur ganze 0,7 Millimeter stark. Eine für mich erst einmal unliebsame Aufgabe, weil der Tonarm eigentlich optimal eingestellt war und mit der Höhenkorrektur auch andere Parameter erneut überprüft werden mussten, da man nicht sicher sein kann, im Zuge der Absenkung nicht auch andere Werte in der Horizontalen verstellt zu haben. Okay - hat man erst einmal begonnen und es einen erwischt, geht die diffizile Justage doch recht routiniert und mit sicherem Ergebnis vonstatten: Die System-Unterlinie ist wieder absolut parallel zur Schallplatte und auch alle anderen Bezugsgrößen stim-

men. Das Hörexperiment kann starten. Noch immer ist meine Haltung kritisch. Ich möchte mich nicht selbst froh machen, nur weil ich gerade 130,- € ausgegeben habe. Was sogleich auffällt, ist ein tendenziell leicht schlankeres Klangbild, was aber auch daran liegen kann, dass jegliche Tendenz zum »Verschmieren« des Klangbildes wie weggefegt erscheint bzw. erst jetzt wird klar, dass es sie vorher überhaupt minimal gegeben hat. Da das subjektive Testhören mit vertrautem Musikmaterial stattfindet, kann der skeptische Hörer darauf vertrauen, Unterschiede einigermaßen sicher ausmachen zu können. Rein psychologisch stellt die nicht zu leugnende Erwartungshaltung für die Wahrnehmung einer Klangverbesserung eine zusätzliche Hürde dar.

Doch schon nach wenigen Minuten ist klar, dass sich hier beinahe Unglaubliches tut: Ich registriere ein satteres Bassfundament bei gleichzeitiger Zunahme an Präzision sowie eine kathedralenartige Ausleuchtung des Raumes. Das allein wäre schon fantastisch. Das hervorstechendste Merkmal ist aber der enorme Zugewinn an Transparenz und Luftigkeit des Klangbildes, das selbst bei relativ laut gehörter Musik jede Nuance bewahrt und einen nicht einfach an die Wand bläst. Es entsteht ein Plus an Ordnung in der musikalischen Darstellung, von dem ich gar nicht geglaubt

hatte, dass es in den Rillen überhaupt existiert. Nun wurde mir klar, dass ich eine gewisse minimale Belegtheit des Klanges bislang vollkommen zu Unrecht der Performance meines so geschätzten GRADO »Reference Master 2« angelastet hatte.

Dieser »Mangel« ist jetzt wie weggefegt, es spielt vollkommen frei und noch lebendiger auf als zuvor und offenbart so eine neue Dimension - wenn man es also lässt. Damit deklassiert die AUDIO REFERENCE-Matte auch diejenige von OYAIDE eindeutig. Ein Vergleich zwischen der Carbon- und der Samtseite (nach oben) hat in meiner Kette ein eindeutiges Votum für die Samtoberfläche ergeben. Mit der Carbon-Oberfläche wird der Klangeindruck noch schlanker, für meine Ohren unangenehm »skelettiert«. Damit war auch das schnell entschieden. Fazit: Ich bin restlos begeistert - und gleichzeitig immer noch ein bisschen fassungslos. Die oben zitierte, werbende Beschreibung: Jedes Wort stimmt. Lange her, dass ich das zum letzten Mal gesagt hatte.

Daten:

Stärke der Matte: 0,7 mm

Gewicht:

Material: Carbon / ultrafeiner Samt

Preis: € 130,-

Fotos. Thomas Senft



Professional Fidelity

Mit grenzenloser Dynamik.
Mit Gefühl für Räumlichkeit.
Detailreich, lebendig, ehrlich und
von musikalisch überragendem Klang –
dank SPL VOLTAIR-Technologie.

www.spl.audio



Inga Rumpf: „Darf ich was vorsingen?“

Eine Buchbesprechung von Holger Thorsten „Hoto“ Hippen

Wenn man die Biografie eines interessanten Menschen vor sich hat, darf man gespannt sein. In diesem Fall handelt es sich um eine autobiografische Zeitreise. Die von Inga Rumpf. Mit dem Titel „Darf ich was vorsingen?“. Sie ist deshalb so interessant, weil Inga Rumpf eine Vollblutmusikerin ist, die wirklich einiges erlebt hat. Und ihre Geschichte fängt bei Null an, also mehr oder weniger mit der Geburt. Somit haben wir 75 Jahre Inga Rumpf in einem 352-Seiten-Buch verpackt. Inga hat es in 14 Stationen unterteilt.

Die Autobiografie startet mit „In The Beginning 1946-1969“. Hier erfahren wir viel Persönliches und auch von den Lebensumständen in der Zeit, die direkt nach dem Krieg nicht einfach war, für niemanden. Der Zyklus endet mit den City Preachers und Udo Lindenberg. Station 2 ist die Frumpy-Zeit 1970-1972. Station 3 folgt mit der Zeit ihrer Band Atlantis von 1972 bis 1975. Station 4 ist von 1976-78 mit dem Titel „My Life Is A Boogie“, auf der Suche nach dem Blues. 1979 bis 1983, »I Know Who I Am«, Station 5 »Sex, Drugs und Rock ´n´ Roll. Station 6 hat 1983 bis 1988 im Visier, die Zeit in der die Aufnahmen mit Richards, Taylor und Wood von den *Rolling Stones* entstanden. Station 7, 1989 bis 1995, und nochmals *Frumpy*, der Nachschlag. „Body and Soul“, 1991-1995, ist Station 8, Kreuzfahrten müssen schön gewesen sein. Was in der „25. Stunde“ geschieht, erfahren wir bei Station 9 von 1996 bis 1998, regelmäßige Besuche beim Zahnarzt, gemein. „Walking In The Light“ ist Station 10 von 1998 bis 2000, es gibt eine neue Heimat. „Easy In My Soul“, von 2001-2005, Stati-



on 11, befasst sich mit Schicksalstagen. Station 12 heißt „Back To The Roots“, und Abende mit B.B. King werden thematisiert. „Still Got The Rock“ und „Singing Song“ beenden den Reigen. Es kommen Schlussworte und Erinnerungen, Personenregister und die komplette Diskografie, Danksagung und Impressum. Jede dieser Stationen hat einen gewissen Zeitrahmen, der eine Phase im Leben von Inga Rumpf abdeckt. Der Leser bekommt einen ziemlich genauen Zeitplan der Karriere von Inga Rumpf. Sehr bewegend natürlich ist Station 11, in der von Schicksalstagen berichtet. Der Tod eines geliebten Menschen ist für alle schwer, das musste Inga hier selber erfahren.

Zum weiteren Inhalt möchte ich wenig sagen, denn Ihr sollt das Buch ja selber lesen. Es lohnt sich. Inga schreibt klar

und lesbar, so dass auch wir Männer den Geschichten folgen können (Wenn das man keinen Shitstorm gibt). Viele Ihrer Erinnerungen sind aus ihrem Tagebuch, und somit ist die Zeitleiste der Geschichten chronologisch nachvollziehbar. Auch die jeweiligen Umstände, politisch wie gesellschaftlich, kann man nachvollziehen. Der Leser/Die Leserin erhält nicht nur Infos zur Karriere, sondern noch einige drumherum. Die Vielzahl der Musiker, mit denen sie arbeitet und gearbeitet hat, ist unvorstellbar. Es gibt viel Persönliches, was man in ihren Songs wiederfinden kann. Dabei nimmt sie sich selbst gar nicht so wichtig. Du hast das Gefühl, den Geschichten einer Hamburger Deern zuzuhören. Das Buch ist kurzweilig, flott gelesen und erklärt vieles. Mir gefällt der persönliche Bereich, also das, was Inga in ihrem direkten Umfeld erlebt, man bekommt vieles mit und alles hat Hand und Fuß.

So soll es nun sein, ich empfehle euch das Buch, ihr berappt die 25 Euronen. Inga verdient ordentlich Knete und wir bekommen bestimmt nochmal ein Album. Rezi dann aber nur mit Interview, gell Inga.

Autorin: Inga Rumpf
 Titel: „Darf ich was vorsingen?“
 ISBN: 9783831907984
 Verlag: Ellert & Richter
 Umfang: 352 Seiten
 Preis: 25,- €
 Sonstiges: Hardcover
 Bewertung Inhalt: 1
 Schreibstil: 1

Foto des Buchtitels: „Hoto“ Hippen



Red City Radio: »Paradise« (2020)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Da sind wir wieder mit einem Album für den ambitionierten Rock/Pop/Punk-Hörer. Red City Radio heißt die Band, die hier flott aufspielt. Interessant die Stimme des Lead-Singers Garrett Dale, nehme Mann wie Frau mal eine Beatsteaks-LP und höre die Gesangsstimme, könnte es derselbe sein. Diese rauchige Stimme ist das Markenzeichen dieser Band, die hier schnörkellose Rock-Musik spielt.

Diese nicht neu erfindet, aber ordentlich präsentiert. Seit 2007 gibt es die Band, diskographisch für den Album-Bereich ab 2011. »Paradise« ist ihr viertes Werk. „Where Does The Time Go?“, diese Frage stellt sich die Band, instrumental untermalt quasi das ganze Lied, das hat einen kurzen Lied-Text zur Folge (genau eine Zeile!). Rockig geht es weiter mit „Baby Of The Year“. Spracheinlagen gibt es bei „Love A Liar/Young Beautiful

Garrett Dale: Gesang und Gitarre
 Dallas Tidwell: Schlagzeug und Gesang
 Derek Envy: Bass und Gesang
 Ryan Donovan: Gitarre und Gesang
 Label/UPM/Playtime: PURE NOISE, LP, 33 rpm
 Laufzeit: 39:37 Minuten
 Aufnahmeort: Cereal Box, Edmond
 Besonderheiten: Splatter Vinyl Pink White Black
 Download-Code
 Pirates Pressing – wohl aus Amerika
 Preis: 23,- €
Musik 2
Klang: 2-
Vinyl: 3

& Broke“ Ein Sprechgesang trennt diese beiden Stücke, auch Punk kann man hier hören, ein wenig. Ein wenig *Uriah Heep* am Anfang von „Doin’ It For Love“. Alles in allem ein gut durchhörbares Album, was nichts Verdächtiges haben muss. Verdächtig ist dann eher schon die Pressqualität, mit Hängen und Würgen eine „3“. Auch Waschen hilft nicht, die Knacker bleiben. Mag an der Pressing Plant gelegen haben; laut Auslaufrille wohl in Amerika gepresst. Die Pressungen sind für EU und UK exklusiv hergestellt. Das Splatter sieht toll aus, der Klang leidet aber unter der Pressung,

Die Musik, wie gesagt, keine Neuerfindung, und ein wenig limitiert in der Auflösung.
 Musik 2, Klang 2-, das wars.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Stephanie Lottermoser: Tenorsaxofon, Gesang

Till Sahn: Tasteninstrumente

Lars Cölln: Gitarre

Thomas Stieger: Bass

Felix Lehrmann: Schlagzeug

Label: LEOPARD/DELTA, LP, 180g, 33 rpm

Aufnahmeort und -zeitpunkt: Bonello Tonstudio, Berlin, 2020

Aufnahmeleitung: Tobias Ober

Abmischung: Lars Cölln bei SYRINX Production, Hamburg

Vinylschnitt: John Cremer bei RAILROAD TRACKS FTUSIOS, Kerpen-Buir

Musik: 2

Klang: 2-3

Vinyl: 1

Stephanie Lottermoser: »Hamburg« (2021)

Von Thomas Senft

Selten lege ich Jazz-Musik auf, zu der ich nicht erst einen persönlichen Zugang finden muss. Bei Stephanie Lottermoser war das ganz anders. Denn die 37-jährige Wahl-Hamburgerin spielt von Anfang an mit schnörkellosen Eigenkompositionen auf, die sofort ins musikalische Blut gehen, ohne deshalb weichgespülter Mainstream-Jazz zu sein. Irgendwie merkt man auch der Performance an, dass die Saxofon-Virtuosin die Musik nicht nur spielt, sondern -weil selbst komponiert- mit jedem Atemzug auch lebt und mit diesem Feuer jeden ihrer Mitspieler ansteckt. Furiose Saxofonläufe reißen den Zuhörer von Beginn an mit, wenn Stephanie Lottermoser ein breites, zweifelsfrei jazzaffines Repertoire von Rockjazz bis Lounge-Feeling darbietet.

Das Schönste dabei ist, dass ihre Mitspieler keineswegs in die Rolle von Komparsen gedrängt werden, die nur für den notwendigen Hintergrund zuständig sind. Vielmehr scheinen sie sich durch die forschenden Saxofon-Ritte ihrer Leaderin geradezu herausgefordert zu fühlen, mit dieser in einen intensiven musikalischen Dialog zu treten und dabei ihr eigenes Können unter Beweis zu stellen. Und das hat es in sich. So ist der nachhaltigste

Eindruck beim und nach dem Hören dieses Albums, dass es hier fünf hochklassigen Einzelinterpreten gelingt, der Gesamtheit der Darbietung zu außergewöhnlicher Durchschlagskraft zu verhelfen und gleichzeitig den Hörer immer wieder auf den eigenen Part zu lenken und ihn für diesen zu begeistern. Ich liebe dieses Springenkönnen mit den Ohren vom einen zum anderen, ohne dass dadurch die Faszination durch das Ganze verloren ginge.

Allerdings: Stephanie singt auch manchmal. Was ich nicht unbedingt als schlecht bezeichnen würde, was man aber auf den meisten anderen Stücken nicht vermisst, weil die instrumentale Performance deutlich überzeugender ist.

Das Vinyl ist einwandfrei hergestellt. An der Aufnahme resp. Abmischung gibt es grundsätzlich nichts auszusetzen, sie hätte für mein Gefühl aber transparenter, »luftiger« und räumlich noch etwas besser gestaffelt sein können.

Foto des Covers: Thomas Senft



Label: RAILROAD TRACKS, 2 LP, 33 rpm

Laufzeit: 80 Minuten

Musik, Texte und Hörspiel: 2

Klang: 2

Vinyl: 2

Helge Schneider: »Die Reaktion – The Last Jazz Vol. II« (2021)

Von Claus Müller

„Mein Name ist Schneider. Kann man auf diesem alten Klavier hier mal spielen? Ja? Danke schön.“ Das sind die ersten Worte nach dem Absenken der Nadel. Es folgt ein kleines Klavierintro. Der zweite Titel handelt vom Papst: Helge Schneider sinniert in seiner typischen Art der Wortfindung zur Gitarre. Das Stück „Astral Houdini“ führt den Zuhörer mitten in das Schaffensspektrum des Multiinstrumentalisten Helge Schneider: Klavier mit Trompete, sinnlich und ansprechend, wirklich gut gemacht. „Mord ist ihr Hobby (Das singende Pferd)“, ein flüssig wie pfiffig gespieltes Kunstwerk mit Gesang. Steht für sich und bleibt unkommentiert. Der Titel „Großstadtgemecker“ mit Klavier, Saxofon, Trompete und Schlagzeug ist Jazz, ziemlich frei interpretiert. Gefällt mir!

Auf Seite B folgt das Klavierstück „Railroadblues“. „Der Mann ohne Gesicht“ interessiert mich nicht so sehr: Klamauk, ok, verstanden. Weiter. Mit schwerer E-Gitarre kommt „Die Reaktion“ aus den Boxen und verliert sich, Ju-hu-hu, mit dem Klavier. Den netten „Gurkenblues“ genieße ich sehr. Bei den letzten Stücken kommt so etwas wie eine zusammenhängende Stimmung auf, die bei „Bluebird Flying In The Sky“ ihre Fortsetzung findet: Ein ausgewachsenes Stück Jazz, in dem eine ganze Band agiert? Nicht doch, dieser Mann spielt alle Instrumente selbst und mischte auch das Album allein im Studio. Respekt!

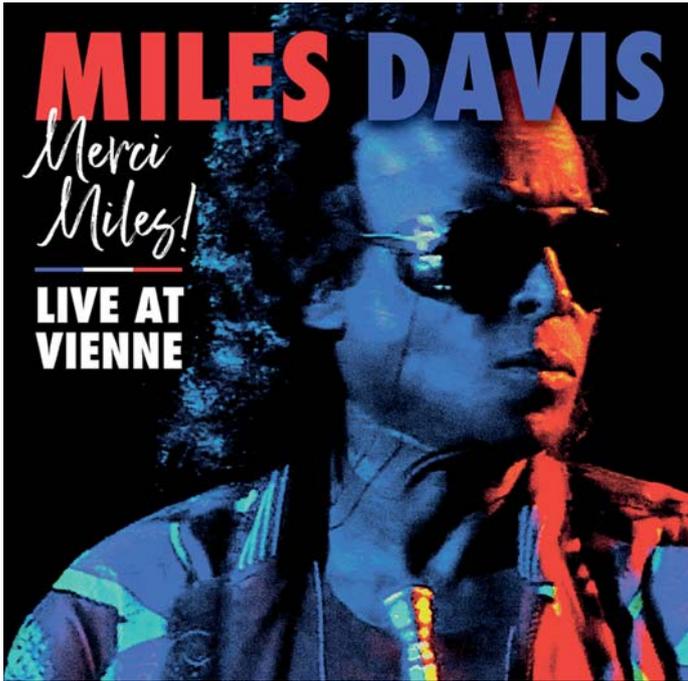
Dann wollen wir mal hören, was das „Spinett (Am Strand)“ auf Seite C macht. „Es riecht nach Sonnenöl. Der Strand ist voll. Einer zieht sich die Badehose ganz weit hoch...“ Diese außerordentliche Strandgeschichte ist ganz nach meinem Geschmack: Der Text und auch das Spinettspiel sind meisterlich vorgetragen. Die

Stimmung bleibt bei „Mondscheinelise“ erhalten – und bricht bald auf die Art und Weise in sich zusammen, die manchem Hörer bei dieser Art von Musik aus der Seele sprechen könnte! Ich lache mich kaputt! Bei „Interstellare Begegnung“ kommt der Jazz zurück: Schlagzeug, Saxofon und Gitarre. „I’m Beginning To See The Light“ ist wieder so ein Ding, das für sich selbst steht. „The Tadd Walk“ ist eine flüssige Jazznummer mit Helges Sohn Charlie (11 Jahre alt) am Schlagzeug. Wieder Respekt! Es folgt „Les Baguettes“ mit Akkordeon und einer Anspielung an die französische Musikkultur. Reißt mich nicht vom Hocker.

Dann wäre noch Seite D übrig. „Straight & Hyde“ kommt auf dem Klavier als etwas wirre Improvisation. „Silver Hammond Dreams“ kommt genauso rüber, wie’s heißt: „Helge Schneider spielt verschollene Werke von Bach und Händel“: Da lege ich mich rein. Gelungener Anti-Klamauk. Angefügt die „Variationen auf Händels verschollene Aufzeichnungen aus Halle an der Saale“. Diese außerordentlich gute Stimmung bleibt 9 ½ Minuten im Raum. Nochmal Respekt! Peng! Knall! Wir hören „Nordic Walking“ (Hörspiel) und sind zurück in der Banalität einer Konversation zweier Herren. „Der Stummfilm“ befeuert mein Kopfkino und beschließt dieses Werk.

Das Spektrum, was es hier zu hören gibt, ist mehr als das. Es ist mit 80 Minuten Spielzeit ein abendfüllendes Programm, eine sehr unterhaltsame Zeit mit dem Ausnahmekünstler, der es wie kein anderer schafft, ein Füllhorn an Genres zu bedienen. Für manche wird dieses Album der größte Scheiß sein, für andere der heißeste. Für Fans muss das. Hören Sie mal rein.

Fotos des Covers: Claus Müller



Miles Davis: »Merci Miles - Live At Vienne« (1991/2021)

Von Klaus-Bernd Schneider

Wer am 1.7.1991 bei dem Konzert im römischen Theater von Vienne in Frankreich dabei war, kann sich glücklich schätzen: Zur Eröffnung des Festivals „Jazz à Vienne“ spielten Shirley Horn und Miles Davis. Letzterer hatte eine ganz besondere und langjährige Beziehung zu Frankreich, seit er im Jahr 1949 im Alter von 22 Jahren das Land zum ersten Mal besucht hatte: „Es war ein völlig neues Gefühl. Die Freiheit, in Frankreich zu sein und als Mensch behandelt zu werden. Als wichtiger Mensch. Sogar der Sound unserer Band und der Musik waren hier besser.“ (Miles Davis über diesen Besuch in seiner Autobiographie).

Die Wertschätzung der Franzosen gipfelte in der Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion, die ihm einige Tage nach den Aufnahmen zur vorliegenden LP zuteil wurde. Das Konzert in Vienne war Teil einer Europatournee, die vom 28.6. bis zum 21.7.1991 dauerte. Bei dieser Tournee hatte Miles seine Band etwas verkleinert: War er ab Mitte der 1980er Jahre oft mit einer 8- bis 10-köpfigen Gruppe mit mehreren Keyboardern, Gitarristen und Percussion aufgetreten, standen jetzt nur noch fünf weitere Musiker mit ihm auf der Bühne. Diese Reduktion macht sich auch musikalisch bemerkbar. Die Bandmitglieder spielen oft weniger, dafür ist mehr Raum für musikalische Interaktion. Diese findet grundsätzlich zwischen allen Musikern statt, als Solisten treten aber neben Miles Davis noch Foley am Lead-Bass (ein E-Bass mit Piccolo-Bass-Saiten, die eine Oktave höher gestimmt werden und dadurch dem Klang einer E-Gitarre sehr ähneln), Deron Johnson an den Keyboards und Kenny Garrett am Altsaxophon hervor.

Die meisten Stücke des Konzerts, wie z.B. „Time After Time“, „Human Nature“, „Hannibal“ und „Amandla“ waren feste Bestandteile seines Live-Repertoires der damaligen Zeit. Neu

Miles Davis: Trompete, Tasteninstrumente

Kenny Garrett: Altsaxophon, Flöte

Deron Johnson: Tasteninstrumente

Foley: Lead-Bass

Richard Patterson: E-Bass

Ricky Wellman: Schlagzeug

Label: RHINO, 2 LP, 180g, 33 rpm

Aufnahmedetails: Aufnahme vom 1.7.1991 im Rahmen des Jazz-Festivals von Vienne

Mastering durch John Webber in den Air Studios, London

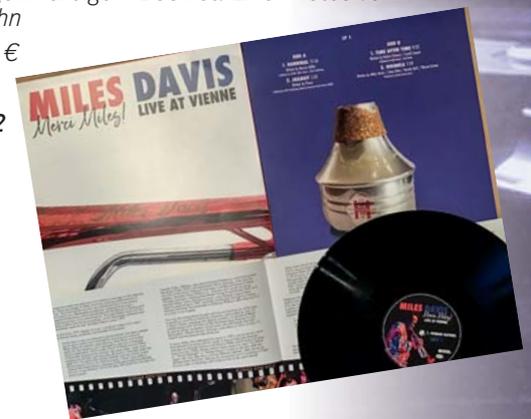
Besonderheiten: Bedruckte Papier-Innenhüllen mit mehrseitigem farbigem Booklet. Liner Notes von Ashley Kahn

Preis 37,- €

Musik: 1

Klang: 1-2

Vinyl: 1



und zum ersten Mal auf Tonträger gebannt sind hier die von Prince geschriebenen Titel „Jailbait“ und „Penetration“. Am Abend des 1.7. sind Miles Davis und seinen Musikern ganz besondere Versionen dieser Stücke gelungen. Was die Band hier spielte, war hinsichtlich Intensität, musikalischer Geschlossenheit und von den solistischen Einzelbeiträgen her herausragend. Es gibt gute Nachrichten für alle, die bei diesem tollen Konzert vor über 30 Jahren nicht dabei sein konnten: Der Abend wurde in Bild und Ton aufgezeichnet und in diesem Jahr endlich auf LP und CD veröffentlicht. Eine weitere gute Nachricht für alle Analoghörer: Es gab unter den zahlreichen Live-Aufnahmen von Miles Davis bisher nur eine aus den letzten Jahren seiner Karriere, nämlich die Doppel-LP „Live Around The World“ von 1996 bzw. als Nachpressung von 2011. Diese beiden Auflagen sind schon lange vergriffen und auf dem Gebrauchtmart entsprechend teuer. Man kann also mit „Merci Miles“ einen Konzertmitschnitt mit ähnlichem Repertoire und ähnlicher Bandbesetzung zum realen Preis erwerben.

Die Verantwortlichen bei der Aufnahme und beim Mastering dieser Doppel-LP haben gute Arbeit geleistet: Das Vinyl der beiden Scheiben ist frei von Fertigungs- oder Pressfehlern und die Klangqualität ist hervorragend! E-Bass und Schlagzeug haben genau das richtige Fundament, alle Instrumente stehen auf einer weit aufgespannten Bühne klar definiert im Raum. Wer sollte sich diese Doppel-LP kaufen? Der angesprochene Personenkreis ist groß: Jazzhörern wird sie gefallen, Freunde von audiophilen Live-Aufnahmen können sich an der guten Klangqualität erfreuen und Fans von Miles Davis werden sich an einer weiteren tollen Aufnahme seiner Musik begeistern.

Fotos des Covers: Klaus-Bernd Schneider

MASTERBAND



Stochelo Rosenberg: Sologitarre
 Nonnie Rosenberg: Rhythmusgitarre
 Nons'che Rosenberg: Kontrabass
 Tim Kliphuis: Violine
 Label: STS Analog, T61111102
 Erscheinungsjahr: 2021
 Spielzeit: 43 Minuten

Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit, **Halbspur 1/4 Zoll RTM LPR35 Tonband, 38 cm/s, CCIR, Stereo, 320 nWb/m (+2 dBu)**. Deutsche Schichtlage, bitte vorgespult lagern. Das Tonband befindet sich auf einer stabilen Metallspule, gelagert in einem stabilen Karton.

Preis: zwischen 250,00 Euro (Europa) bis zu 350,00 Euro (restliche Welt bzw. auf Anfrage)

Bestellung: <http://sts-digitalshop.nl/reel-to-reel/> oder info@sts-digital.nl oder Tel.: +3133 - 455 15 51

Musik: 1

Klang: 1

»The Rosenberg with Tim Kliphuis« (2021)

Von Claus Müller

Das virtuose Spiel der Rosenbergs, gemeinsam mit ihrem Gast Tim Kliphuis, geht mächtig ins Eingemachte und bietet beste Unterhaltung. Der Jazz-Gitarrist Stochelo Rosenberg spielt die Sologitarre und steht im Vordergrund der Gruppe. Das Familientrío wird durch Vetter Nons'che am Kontrabass und Bruder Nonnie an der Rhythmusgitarre komplettiert. Tim Kliphuis versteht es, mit seiner vortrefflich gespielten Violine den Gypsy-Jazz mit dem weitgefächerten Universum der Weltmusik zu vereinen und als zweite Solostimme die Musik dieses Quartetts zu einer sehr inspirierenden Angelegenheit werden zu lassen.

Als Zuhörer sitzt man in der ersten Reihe, nimmt direkt am Live-Konzert teil und kann der Spielkunst exakt folgen: Die Aufnahme ist klar, strukturiert und plastisch gelungen. Ich freue mich über mir nicht geläufige Songs, aber auch über bekannte Lieder verschiedener Komponisten sowie Songs traditioneller Herkunft. Die teilweise eigenwilligen Interpretationen mit ihren atemberaubenden Gitarren- und Violinsoli zeugen vom außerordentlichen Können der Virtuosen. Die höchsten Töne der Geige werden perfekt getroffen, die schnell gespielten Läufe auf den Gitarren punktgenau platziert. Der Bass bildet den Rhythusboden, verschwindet aber nicht, genausowenig wie die treibende Rhythmusgitarre, hinter den beiden Solisten.

Wer sich ein beschwingtes Hörerlebnis in bester Tonqualität gönnen möchte, dem kann ich nur raten, sich diese Tonbandausgabe zu bestellen. Musik und Qualität finden hier bestens zueinander! Die Familie hat's im Blut, der Gast nicht minder! Der Funke springt unmittelbar auf den Zuhörer über. Bei dieser Einspielung gibt das Quartett richtig Gas und das Album wird zum Ende hin immer stärker!

Songs:

- 1a. Flamingo
- 1b. Night and day
2. Mozology
3. Les yeux noirs
4. How high is the moon
5. Samba Paula
6. Blues en Mineur
7. Got a match
8. Poincjana

Foto des Covers: Claus Müller

Aus der Geschäftsstelle



Liebe Vereinsmitglieder,

guten Tag! Ich bin der „Neue“. Am 21.08.2021 fand nun die erste Mitgliederversammlung statt, wenn auch noch unter einigermaßen verkraftbaren Einschränkungen durch die Corona Pandemie. An anderer Stelle in diesem Heft wird darüber gesondert berichtet.

Unter einigen anderen Aufgaben möchte ich auch die schöne Tradition dieser Rubrik fortführen.

Wie vielleicht viele zwischenzeitlich wissen, findet unser allseits geliebtes Analog Forum in Krefeld leider doch nicht statt. Die Entscheidung fiel dem Vorstand nicht leicht, aber es bestanden zu viele Ungewissheiten; in „dubio pro Gesundheit“ der Besucher, Aussteller, Organisatoren und Hotelmitarbeiter.

Kurz nach der Mitgliederversammlung erreichte uns zudem die Mitteilung, wonach die Leitung des Hotels Mercure entschieden hat, dass das Hotel leider als Ausrichtungsort für das Forum nicht mehr zur Verfügung steht. Das traf alle Beteiligten unvorbereitet und mit großer Traurigkeit. Rainer Bergmann hat versucht, noch einmal nachzufassen. Aber die Entscheidung der Hotelleitung ist unumstößlich und ist zu akzeptieren. Gleichwohl möchte ich mich im Namen aller Mitglieder, Teilnehmer, Aussteller und Besucher beim Hotel Mercure und seiner Crew für die jahrelange erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit herzlich bedanken. Danke auch für die gewährte Gastfreundschaft!

Der Vorstand arbeitet schon fieberhaft einem „Ersatzstandort“. Ich darf versichern, dass sich das von vorneherein als nicht einfach darstellt. Wir werden aber alles daransetzen, dass unser geliebtes Forum weiterlebt. Sobald Neues und Richtungsweisendes bekannt sind, wird das natürlich umgehend bekannt gegeben. An der zeitlichen Verortung Ende Oktober/Anfang November versuchen wir festzuhalten.

Ebenso hat die High End im MOC zu München nicht stattgefunden. Auch das dürfte bekannt sein. Im nächsten Jahr gibt es einen neuen Anlauf. Wenn diese Messe stattfindet, wird wohl auch die AAA einen eigenen Stand einrichten.

Die Geschäftsstelle in Oberhausen wird mit dem 31.12.2021 schließen und unter der Adresse Karl-Oberbach-Straße 50 in 41515 Grevenbroich weitergeführt. Die Erreichbarkeit bleibt die ganze Zeit gewährleistet. Es wird eine neue Telefon- und Faxnummer geben. Sobald bekannt, wird diese umgehend auf der Homepage der AAA bekannt gegeben. Es ist dann im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung im Jahre 2022 auch folgerichtig angedacht, den satzungsgemäßen Sitz des Vereins nach Grevenbroich zu verlegen.

Jetzt kommt die Jahreszeit, in welcher wir unserem geliebten Hobby noch mehr fröhnen können, als ohnehin schon. Ich wünsche allen viel Spass dabei. Bleibt alle gesund und munter. Die Zukunft kann nur besser werden als die vergangenen rund zwei Jahre, also bleibt auch zuversichtlich.

Mit analogen Grüßen

Euer

Ingo Hamecher

Werbung
überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967